

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.

Bezugspreis wird monatlich festgesetzt. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Antliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Belegenteil 30 Goldpfennig, einschlt. Umrahmung, Schmutzger und tabellarischer Satz mit Ausschlag. Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbes. 115.

Nr. 115.

Sonnabend, den 24. September 1932.

35. Jahrg.

## Die Unterfuchung der Reichstagsauflösung

Der Überwachungsaußschuß des Reichstages hatte bestimmt beschlossen, sich die Eigenhaft eines parlamentarischen Unterfuchungsausschusses zu geben und als solcher durch Zeugenvernehmung zu unterfuchen, wie die umstrittenen Vorgänge bei der Reichstagsauflösung sich abspielten. Der Ausschuß hat nun seine Tätigkeit begonnen.

Es soll vor allem geklärt werden, wann der Kanzler sich zum Wort gemeldet hat. Der Kanzler sagt, wo er entscheidende Zustimmung, Präsident Brüning sagt, erst während der Abstimmung. Ferner soll geklärt werden, wann und wie die Aufhebungsbeschlüsse dem Reichstagen übergeben wurde. Der Kanzler und der Reichsinnenminister werden ebenfalls als Zeugen geladen; sie haben ihr Erscheinen zur Feststellung des Tatbestandes zugesagt.

Die Ladung der Mitglieder des Reichskabinetts, nämlich des Reichsfinanziers, des Reichsinnenministers, des Reichsaußenministers und des Staatssekretärs Pland durch den Unterfuchungsausschuß des Reichstages, für Dienstag 15 Uhr, ist nunmehr beim Reichskabinet eingegangen.

Das Kabinet hat beschlossen, daß die geladenen Herren mit Ausnahme des Genf weilende Reichsaußenministers dieser Zeugenladung Folge leisten, und zwar aus dem alleinigen Grunde, weil so viel entfallende und unrichtige Aussagen im Ausschuß erfolgt seien, daß es dringend notwendig sei, den tatsächlichen Verlauf der Dinge vor der deutschen Nation klarzustellen.

Im übrigen bleibt es bei der alten Auffassung der Reichsregierung, daß die Mitglieder der Regierung im Sinne der politischen Vertretung erst dann in den Ausschüssen wieder erscheinen werden, wenn sowohl der Reichspräsident wie auch die Ausschüsse selbst sich auf den Standpunkt stellen, daß die in der letzten Reichstagsauflösung erfolgte Abstimmung rechtsunwirksam sei.

## Unveränderte Haltung Deutschlands in der Abrüstungsfrage!

Zweckmübungen der Pariser Presse, nach denen die deutsche Regierung um die Vermittlung einer dritten Ratensmacht des Westens in der Gleichberechtigungsfrage nachgedacht habe, werden von maßgebender deutscher Seite als vollständig unwahr bezeichnet. Die deutsche Regierung habe niemals und an keiner Stelle um eine Vermittlungsnaktion nachgedacht und habe hierzu auch nicht den geringsten Anlaß. In der Frage der Gleichberechtigung habe die Regierung das Wort.

Von maßgebender deutscher Seite wird im übrigen darauf hingewiesen, daß seit der letzten Annäherung der Reichsregierung in der Gleichberechtigungsfrage keine Änderung der Lage eingetreten sei. Der Reichsaußenminister sei nur nach Genf gekommen, um am Völkerverbundrat und an der Völkerverbundversammlung teilzunehmen. Der Vertreter Deutschlands sei durchaus in der Lage, abzuwarten, ob die anderen an der Abrüstungsfrage hauptinteressierten Mächte den Wunsch haben, mit dem Vertreter Deutschlands zu verhandeln.

Ferner wird auf deutscher Seite der Standpunkt vertreten, daß auch keinerlei Veranlassung vorliege, auf das zweifelhafte von guten Absichten getragene Schreiben des Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, einzugehen. Es bestche in sich die Absicht, hierauf eine schriftliche Antwort zu erteilen. Schon vorliegt die Absicht, mit Henderson zu verhandeln, solange nicht die deutsche Gleichberechtigungsfrage anerkannt werde. Eine etwaige Aufschreibung im Büro der Abrüstungskonferenz über die Gleichberechtigungsfrage kann nach deutscher Auffassung an der Lage an sich nichts ändern.

Sollte auf englischer oder französischer Seite der Wunsch bestehen, die Verhandlungen mit dem deutschen Außenminister geklärt werden, wird man sich auf deutscher Seite durchaus hierzu bereit finden, jedoch nur unter der selbstverständlichen Voraussetzung, daß lediglich eine völlige Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung und der sich daraus ergebenden Folgen eine Rückkehr Deutschlands in die Abrüstungskonferenz möglich macht. Es ist Aufgabe der Abrüstungskonferenz und nicht des Völkerverbundes, die Verhandlungen mit dem deutschen Außenminister zu eröffnen und durch Anerkennung der unbestreitbaren deutschen Gleichberechtigungsfrage die weitere Mitarbeit Deutschlands an der Abrüstungskonferenz zu ermöglichen.

## Preußen-Landtag für Aufhebung der Sondergerichte

(20. Sitzung.)

In der Sitzung des Preußischen Landtages erhielt zunächst Abg. Kube (Nat.-Soz.) außerhalb der Tagesordnung das Wort zu einer persönlichen Erklärung. Darin heißt es: Der Abg. Steuer (Dm.) hat in einer seiner gestrigen Reden erklärt, ich hätte ihm gegenüber Dr. W. a. d. R. als für uns Nationalsozialisten in Frage kommenden Ministerpräsidenten genannt. Diese Behauptung ist eine subjektive und eine objektive Unrichtigkeit. (Beifall und Handklatschen bei den Nat.-Soz.) In einer Bemerkung zur Tagesordnung weist Abg. D. Koch-Dunhausen (Dm.) den in der gestrigen Sitzung des Landtages über den Abg. Steuer von nationalsozialistischer Seite gemachten Zurecht "Judenjunge" zurück. (Heiterkeit bei den Nat.-Soz.) Abg. Steuer (Dm.) betont, er hätte in seiner gestrigen Rede gesagt, der Abg. Kube habe ihm erzählt, daß ein Oberbürgermeister einer westlichen Großstadt als Ministerpräsidentensandidat in Aussicht genommen sei. Der Abg. Kube läge, wenn er diese Erregung bei den Nat.-Soz. — Abg. Kube: Hierüber — Vertiefung durch den Präsidenten.)

Abg. Kube (Nat.-Soz.) erwidert hierzu, er habe sich vor seiner Erklärung ausdrücklich das Szenogramm der Rede des Abg. Steuer angesehen. Er denke gar nicht daran, zu irgendwelcher Zeit mit dem Abg. Steuer über Koalitionsfragen zu sprechen. Was den Zurecht "Judenjunge" anlangt, so nehme er der Rede keinen Anstoß, für das Wort zu erklären, daß er diesen Zurecht behauere und die Fraktion ihn nicht aufrechterhalte. Wenn solche Zurecht bemängelt würden, so müßte er allerdings auch schon darauf hinweisen, daß die demokratische Abg. Freitau von Vater die Nationalsozialisten als „Schwein“ bezeichnet habe. (Große Erregung und stürmische Proteste bei den Nat.-Soz., die sich von den Plätzen erheben und auf die Abg. Freitau von Vater bilden.)

Der Landtag nahm dann nach kurzer Aussprache einen nationalsozialistischen Antrag an, der die Regierung ersucht, unverzüglich bei der Reichsregierung die sofortige Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten

über die Bildung von Sondergerichten vom 9. August 1932 zu fordern. (Annahme fand auch ein sozialdemokratischer Antrag, worin das Staatsministerium ersucht wird, alle von den Sondergerichten gefällten Urteile mit größter Beschleunigung nachzuprüfen und in allen geeigneten Fällen durch Wegnahme unverhältnismäßig schwerer Strafen entsprechend herabzusetzen. Angenommen wurde auch ein deutschnationaler Entschuldigungsantrag, der die Regierung ersucht, die Anklagebeurden anzuweisen, von der vorgezeichneten Befugnis, die Strafhandlungen an der Staatsanwaltschaft zur Verhandlung im Zivilstand zu verfahren abzugeben, in weitestem Umfang Gebrauch zu machen.) Ferner nahm der Landtag einen nationalsozialistischen Antrag an, worin das Staatsministerium ersucht wird, in den Strafgesetzen, in denen auf Grund der Entschuldigungs vom 16. Juni 1932 eine Strafmindernde oder Nichtabstrafung (es handelt sich um bestimmte politische Straftaten, D. Red.) angeordnet worden ist, die Strafe weiterhin nicht zu vollziehen bzw. falls insoweit eine Vollstreckung wieder angeordnet ist, sie zu unterlassen.)

Schließlich nahm der Landtag auch noch einen nationalsozialistischen Antrag an, wonach die Angelegenheit des Berliner Felsen- und Prozesses aus der Untersuchungshaft entlassen werden sollen.

Bestätigt wurde ein Antrag des Beamtenausschusses, der den Reichskommissar ersucht, bei der Durchführung der Verordnung über die Regelleberung von Landstreifen dafür zu sorgen, daß die aufstrebenden Kleinrentner und Angehörigen der Landstreu und Amtskreise sofort rückgängig gemacht werden.

Das Haus beschäftigte sich dann mit

Anträgen des Handelsausschusses über Verpfandfragen.

Die vom Ausschuß vorgelegten Anträge wurden vom Landtag bekräftigt. Das Staatsministerium wird ersucht, die Bestimmungen zum Zwecke des 2. und 3. Absatzes der Verordnungen in aller Eile anzuwenden. Durch eine Verfügung sollen die gesetzlichen Vertriebsverordnungen ermächtigt werden, bei dringender Gefahr für Leben und Gesundheit der Bevölkerung bestimmte Vertriebsstellen stillzulegen, bis die Entscheidung der Aufsichtsbehörde herbeigeführt ist.

Ein weiterer Antrag ersucht das Staatsministerium, alle Maßnahmen zu ergreifen, um den Betrieb des Feinereiswesens und der Milch- und Eier- und Fleischwirtschaft. Ebenso wurde der sozialdemokratische Antrag gegen die beabsichtigte Stilllegung der Rede "Präsident" bekräftigt.

Das Haus ging dann zur zweiten Beratung des nationalsozialistischen Gesetzentwurfs über die

Verordnung der Gemeindevorstände an den 6. November über. Im einzelnen sollen nach einem neuen Antrag der Nationalsozialisten außer den Gemeindeparlamenten auch die Provinziallandtage, Kommunallandtage und Kreisräte abgewählt werden.

Abg. Brüning (Nat.-Soz.) begründet den Antrag. Die Neubewertung würde auch eine vernünftige Verwaltungsreform zur Folge haben. Jeder neue Baustein sei um so mehr zu begrüßen, als auch durch die Gewerkschaften ein großes Erwachen gehe und ihre blinde Hoffung gegenüber dem Nationalsozialismus in Zukunft einer wohlwollenderen Neutralität weichen werde.

Abg. Senf-Göbelsberg (Ztr.): Die Gemeinden müßten vor den Gefahren und Erschütterungen neuer Wahlen angesichts der allgemeinen Notlage bedacht werden. Abg. Garmisch (Zso.) betont, daß die Sozialdemokratie eine neue Wahl nicht wolle, aber gegenwärtig keine Notwendigkeit dazu sehe.

Der Preussische Landtag verabschiedete dann den nationalsozialistischen Gesetzentwurf. Die Gemeindevorstände sollen danach also gleichzeitig mit den Reichstagswahlen stattfinden. Für den Gesetzentwurf stimmten außer den Nationalsozialisten nur noch die Kommunisten. Das Gesetz wird nunmehr dem Reichstag zugewiesen. Es ist anzunehmen, daß der Reichstag einstimmig zustimmt.

Das Haus schloß dann die Unterbrechung

Aussprache über die Haushaltsverordnung fort. Mit der Beratung verbunden waren u. a. die Ratspolizeiverordnung Dr. Brachis und ein kommunistischer Antrag auf Amnestierung des Berliner Polizeipräsidenten Dr. Welfer.

Abg. Schmelzer (Ztr.) erklärte, die wichtigste Aufgabe des Parlamentes sei es, durch Mehrheitsbildung eine gesunde Staatsführung zu gewährleisten.

Abg. Kuntz (Komm.) wandte sich gegen die Nationalsozialisten und erklärte u. a., die Ztr., die dreimal zur Revolution angereizt, aber immer wieder zurückgerufen ist, sei dieses Spiel überflüssig.

Abg. Wiegand (Dm.) gab eine Erklärung ab, in der dem Rednern darüber Ausdruck gegeben wird, daß der Landtag bisher noch keinen verantwortlichen Ministerpräsidenten gewählt habe. — Darauf kam es wieder zu einer Unterbrechung der Sitzung.

Der staatsparteiliche Abgeordnete Rüstke konnte sich infolge des dauernden Wärmens der Nationalsozialisten nicht verständlich machen. Da es dem amtierenden Vizepräsidenten von Kries (Dm.) nicht gelang, die Ruhe wiederherzustellen, verließ er seinen Platz, womit die Sitzung unterbrochen war. Nach einer Pause eröffnete Vizepräsident Dr. von Kries wieder die Sitzung. Er teilte mit, daß es ihm nicht möglich gewesen sei, vorher die Ruhe aufzuschaffen, weil er die Namen der Anwesenden nicht gekannt habe und sie deshalb nicht habe zur Ordnung rufen können. Er bitte die Abgeordneten, jetzt Ruhe zu bewahren, damit die Verhandlungen fortgeführt werden können. Als Abg. Kuntz hierauf zur Fortsetzung seiner Ausführungen das Wort erbat, verließen die Nationalsozialisten bis auf wenige Abgeordnete den Saal. Der Redner verteidigte die ehemaligen Reichsfinanzminister Dietrich gegen die Vorwürfe des Abg. Kube (Nat.-Soz.).

Der Preussische Landtag schloß dann die Aussprache über die Haushaltsnotverordnung ab und verabschiedete diese Notverordnung sowie die damit verbundenen Gegenstände an den Hauptausschuß. Ein kommunistischer Antrag auf Aufhebung sämtlicher Zeitungsoverote und auf Amnestierung des Berliner Polizeipräsidenten Dr. Welfer wurde mit den Stimmen der Nationalsozialisten, Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen.

Annahme fand auch ein nationalsozialistischer Antrag, der das Staatsministerium ersucht, auf die Reichsregierung dahin einzurufen, aus der für das Arbeitsbeschaffungsprogramm vorgeschlagenen Summe von etwa 20 Millionen Mark einen Betrag von etwa 25 Millionen Mark für die Kleinrentnerindustrie bereitzustellen und bei allen finanziellen Vorfragen die Kleinrentnerindustrie stärker als bisher zu berücksichtigen. Das Haus erteilte dem Präsidenten die Ermächtigung, von sich aus nach Bedarf den Termin der nächsten Landtagssitzung festzusetzen. Falls nicht besondere Umstände eintreten, ist mit dem Wiederjahrenbeginn des Landtages erst nach dem Reichstagsauflösung zu rechnen.

## Die Veränderungen im auswärtigen Dienst

Die neuen deutschen Votschaffer für Rom, London und Paris ernannt.

Der Reichspräsident hat den bisherigen Votschaffer in Paris, von Hoesch, zum Votschaffer in London, den bisherigen Reichsminister im auswärtigen Amt, Roland Döber, zum Votschaffer in Paris, und den bisherigen deutschen Konsul in Belgien, von Haffel, zum Votschaffer in Rom ernannt. Der bisherige Votschaffer in Rom, von Schuber, ist zur Disposition gestellt worden. Weitere Veränderungen im deutschen auswärtigen Dienst erfolgen vorläufig nicht.

## Völkerbundrat zusammengesetzen.

Der Reichsaussenminister zur internationalen Wirtschaftslage. Der Völkerbundrat trat in Genf unter dem Vorsitz des irischen Ministerpräsidenten de Valera zu seiner 68. Tagung zusammen. Nach einer Trauerfeier für den Danziger Völkerbundkommissar Grafen Grabin wurde die Sitzung zum Zeichen der Trauer für fünf Minuten unterbrochen. Der Rat ging dann zur Behandlung der auf der Tagesordnung stehenden Fragen über.

Reichsaussenminister von Neurath berichtete über die Arbeiten des Wirtschaftsausschusses des Völkerbundes und unterstrich hierbei die Bedeutung des Geschäftsberichtes dieses Ausschusses, der fast ausschließlich der Verschärfung der Bedingungen des internationalen Handels gewidmet ist. Auf dem Bericht gebe er einseitig hervor, wie dringend notwendig sei eine enge internationale Zusammenarbeit sein um wirksam die Auswirkungen der Wirtschaftskrisis zu überwinden. Erstreckt sich diese Überzeugung allgemein im Wachstums begriffen. Von Neurath wies jedoch in diesem Zusammenhang auf die Arbeiten der kommenden Weltwirtschaftskonferenz hin.

## Deutsche Industrie

### zum Papen-Programm.

Eine Erklärung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie. Im Anschlusse an Vorbereitungen des Präsidial- und Vorstandsbüros für allgemeine Wirtschaftspolitik beschickten sich das Präsidium und der Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Industrie unter Vorsitz von Dr. Krupp von Bohlen und Dalbach mit dem neuen wirtschaftlichen Programm der Reichsregierung, dem Inhalt der bisher erlassenen Verordnung sowie der allgemeinen wirtschaftspolitischen Lage. Als die einmütige Zielangabe von Präsidium und Vorstand wurde eine ausführliche Verlautbarung herausgegeben, in der es heißt:

Es kann sich bei dem vorliegenden Programm nicht um ein endgültiges „Wirtschaftsprogramm“ handeln, sondern nur um ein „Rohprogramm“. Als besonders vordringlich sind zur Ergänzung folgende beiden Aufgaben anzusehen:

a) Die bestmögliche Durchführung der von der Wirtschaft seit langem geforderten Umschuldungsaktion für die Gemeinden, im Zusammenhang damit die Schaffung einer formalen Finanzordnung und eines endgültigen Finanzausgleichs;

b) Die rechtzeitige Schaffung eines ausreichenden Marktes für die Steuerzahler, damit nach jeder Richtung hin eine Verwendung der Steuerquittungen in dem durch den Plan bezweckten wirtschaftsfördernden Sinne gesichert wird. Wenn der Reichsverband auch alle parteipolitischen Versuche entschieden ablehnt, das vorliegende Programm etwa mit irgendeinem „Programm des Unternehmertums“ zu identifizieren, so ist er auf der anderen Seite der einmütigen Auffassung, daß von der Wirtschaft und der Industrie selbst alles getan werden muß, um die angezeigte Wirkung in einem möglichst großen Maße zu erreichen.

Die Industrie muß aber von der Regierung verlangen, daß insbesondere auch in der Frage der Zinskonversion und auf dem Gebiete der Kontingenterstellung solche Maßnahmen unterbleiben, die eine neue empfindliche Erschütterung auf dem Geld- und Kapitalmarkt oder eine unerträgliche Bedrohung der deutschen Wirtschaft mit sich bringen würden.

An den Reichskanzler wurde ein Telegramm geschickt, in dem gegen die von der Landwirtschaft geforderte Kontingenterstellung Einspruch erhoben wird, da

## Rabiettsberatungen über Zinsfrage und Kontingente abgeschlossen.

Das Reichskabinett hat in einer mehrstündigen Sitzung die Beratung der hauptsächlich landwirtschaftlichen Fragen, darunter die Zinsfrage und die der Kontingente, abgeschlossen. Es wurde völlige Einigung erzielt. Über den Inhalt der Beschlüsse des Reichskabinetts verlautet jedoch nichts, vielmehr wird die Öffentlichkeit auf die für Montag angekündigte Münchener Rede des Reichsernährungsministers von Braun verwiesen, in der das Regierungsprogramm bekanntgegeben werden soll.

# Lärmereien im Preußen-Landtag

## Die Gehoramspflicht gegen den Reichskommissar.

(19. Sitzung.) tt. Berlin, 22. September.

Zur Sitzung des Preussischen Landtages waren Haus und Tribünen wiederum fast besetzt.

Das Haus ging dann zur Beratung der Anträge zum Landtagsbeschlusse vom 30. August über das

Gehoramsverhältnis der Beamten zur kommunikativen Regierung

über. Abg. Steuer (Dn.) erhielt das Wort zur Begründung des Antrages seiner Fraktion, der bekanntlich die Aufhebung des damaligen Landtagsbeschlusses fordert. Er hatte kaum die Rede begonnen, als auch schon fortgesetzte laute Gespräche bei den Nationalsozialisten und

Kommunisten einsetzten, die den Redner unverständlich machten. Präsident Kertl veruchte vergeblich Ruhe zu verschaffen. Schließlich

erhielt er seinen Platz, womit die Sitzung unterbrochen war. Nach einer Pause von zehn Minuten erließ Präsident Kertl wieder im Saal, eröffnete die Sitzung und gab dem Abgeordneten Steuer erneut das Wort. Sofort setzte wieder lebhaftes Gerede ein, die sich immer mehr steigerte. Steuer

veruchte vergeblich, seine Rede zu beginnen. Aus den Reihen der Nationalsozialisten und auch von den Kommunisten ertönten immer wieder laute Rufe,

die die Ausführungen des Redners unverständlich machten. Präsident Kertl veruchte dem Redner Gehör zu geben und drohte, die Sitzung nochmals zu unterbrechen. Als die Mahnungen nichts halfen, unterbrach er abermals die Sitzung.

Nach kurzer Pause eröffnete der Präsident wiederum die Sitzung und erteilte dem Abgeordneten Steuer zum drittenmal das Wort. Am Saale herrschte immer noch große Erregung. Die Nationalsozialisten verließen darauf bis auf einige Hörschloßen den Saal.

Abg. Steuer begann seine Ausführungen mit einem nachdrücklichen Hinweis auf den Gehoramsverhältnis der Beamten angehe, so hätten die Nationalsozialisten jetzt einen völligen Umsturz vollzogen.

Die Deutschnationalen könnten aber weder für den nationalsozialistischen Rüksichtsanspruch stimmen noch für den Zentrumsantrag.

Abg. Dr. Nicolai (Nat.-Soz.) begründete sodann den Antrag seiner Fraktion.

Dem Zentrumsantrag könne die nationalsozialistische Fraktion nicht zustimmen, da er eine Anerkennung der Regierung Braun-Seydewitz bedeute. (Beifall bei den Nat.-Soz.)

Abg. Buppahn (Soz.) empfahl den Antrag seiner Fraktion, wonach der Landtag die Resolution des Landtagspräsidenten Kertl mitbilligen solle, weil dieser Antrag politische Verhandlungen zu führen.

Abg. Aulstie (Staatspartei), mit Gelächter und Rufen der Nationalsozialisten empfangen, hielt trotz Einschaltung des Kaufpreches fast unverständlich, da bei den Nationalsozialisten laute Unterhaltung einsetzte, die von Präsident Kertl nicht unterbrochen werden kann. Der Präsident verläßt schließlich seinen Platz und

die Sitzung ist damit abermals unterbrochen.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung verlangte Abg. Feinert (Soz.) zur Geschäftsordnung das Wort und protestiert nachdrücklich gegen das Verhalten der Nationalsozialisten.

Ein Antrag des Abg. Feinert (Soz.) auf Unterbrechung der Sitzung, damit der Mittelrat zu den Vorklagen Stellung nehmen könne, wird von allen Parteien gegen die Nationalsozialisten angenommen.

Die Sitzung wird zum viertennal unterbrochen.

Nach etwa einstuündiger Unterbrechung wurde die Sitzung des Preussischen Landtages wieder aufgenommen. Über die Beratungen des Mittelrates verlaute, daß eine längere Aussprache über das Verhalten der Nationalsozialisten stattgefunden habe, der Mittelrat aber auseinandergegangen sei, ohne zu dieser Angelegenheit einen Beschluß zu fassen.

Präsident Kertl erteilte in der wiederaufgenommenen Vollsitzung dem Abg. Aulstie (Staatspartei) das Wort. Als Aulstie erklärte, er habe schon betont, daß er nicht die Minderheit, auf das Abweichen von Ruhe hermitzuzulassen, bemächtigt sich der nationalsozialistischen Fraktion erneut große Erregung. Aulstie rief dem Redner, mit der Faust drohend, zu: „Schon wieder eine Provokation!“ Der Präsident entzog Aulstie das Wort und schloß ihn von der Sitzung aus. Da weitere Wortmeldungen nicht vorlagen, begann der Landtag die Abstimmungen.

Angenommen wurde in namentlicher Abstimmung der nationalsozialistische Antrag mit 156 Stimmen der Nationalsozialisten gegen 86 Stimmen der Deutschnationalen, Deutschen Volkspartei und Kommunisten bei 45 Enthaltungen des Zentrums. Die Sozialdemokraten beteiligten sich nicht an der Abstimmung. Der nationalsozialistische Antrag besagt: Soweit die Reichsverfassung und die Verfassung des Landes Preußen von der am Huber beabsichtigten Regierung gemäß dem von ihr beschworenen Eid anachtet und durchgeföhrt wird, ist es Pflicht

der Beamten und Staatsangestellten Preußens, die Verfassung ebenfalls zu achten und zu führen.

Der deutschnationale Antrag, der die Aufhebung des Landtagsbeschlusses vom 30. August über die Gehoramspflicht der Beamten gegenüber der kommunikativen Regierung fordert, wird mit 208 gegen 35 Stimmen bei 45 Stimmenthaltungen abgelehnt. Für den Antrag stimmten außer den Deutschnationalen nur die Deutsche Volkspartei sowie kleinere Gruppen, während das Zentrum sich der Stimme enthielt und die Sozialdemokraten sich an der Abstimmung nicht beteiligten.

Dann folgt die Abstimmung über den Antrag der Zentrumspartei. Der erste Teil dieses Antrages, in welchem davon die Rede ist, daß die Beamten trotz schwerer Gewissenskonflikte infolge des verfassungsmäßigen Vorgehens der Reichsregierung ihre Amtspflichten gewissenhaft erfüllen hätten, wird abgelehnt, da für ihn nur das Zentrum und ein Teil der Sozialdemokraten stimmten. Der zweite Teil des Antrages wird in folgender Fassung angenommen: „Der Landtag spricht den Beamten Dank und Anerkennung aus. Gleichzeitig gibt er der Erwartung Ausdruck, daß die preussischen Beamten auch fernerhin ihre dienstlichen Pflichten getreu der bewährten Beamtentradition des preussischen Beamtenwesens erfüllen werden.“ Für den Antrag stimmten Nationalsozialisten, Zentrum und Deutsche Volkspartei.

Der sozialdemokratische Mißbilligungsantrag gegen den Präsidenten Kertl wurde dem Verfassungsausschuß übergeben. Dann vertagte sich das Haus auf Freitag.

## Dienst am Vaterland.

Der Reichskanzler über die Winterhilfe.

In der Stunde für die Winterhilfe sprach Reichskanzler von Papen.

Der Kanzler führte u. a. aus: „Meine lieben Landsleute! Heute merkt sich das Winterhilfsfest an Sie und das ganze deutsche Volk mit der dringlichen Bitte, es auch im kommenden Winter durch freiwillige Spenden aller Art bei der Betreuung bedürftiger Volksgenossen zu unterstützen. Die Reichsregierung macht sich gern durch mich zum Fürsprecher dieser Bitte, welche die in der Deutschen Liga der Freien Wohlfahrtsvereine zusammengeschlossenen Wohlfahrtsvereine in aller, die helfen können, ergeben lassen.“

Bei jedem deutschen Vaterland liegen noch immer dunkle Schatten. Nicht lassen manche Anzeichen erkennen, daß sich in der Welt hier und dort gewisse Aufhellung verbreitet. Es regen sich neue Hoffnungen, daß nach der grausamen Zerstörungslust, mit der Krieg und Nachkrieg alle Kontinente der Erde überschwebt hat, neuer Grund aufstehen wird, auf dem wirtschaftliches Leben wieder gebauen kann.

Die Reichsregierung hat für den Zeitpunkt, an dem sich eine neue, aufstrebende Entwicklung anbahnt, ihrerseits Maßnahmen getroffen, um die deutschen Wirtschaftskräfte aus ihrem Erstarrungszustande wieder zu neuer Entfaltung zu bringen. Sie hat damit den

Kampf gegen die Arbeitslosigkeit

als eine der offenkundigen Erscheinungen des unverschuldeten Glanzes von Millionen harterben Volksgenossen und ihrer Familien mit Entschlossenheit aufgenommen. Sie erwartet zuversichtlich, daß sich ihre Maßnahmen schon in den nächsten Wochen heilfam auswirken werden, und daß das Gefühl der Hoffnungslust und Arbeitslosigkeit, von der manche Kreise zu Zeiten erfaßt gewesen sein mögen, bald einer zuversichtlicheren Betrachtung weichen wird. Ein derart stetiger Gesundungsprozeß erfordert jedoch seine Zeit. Deshalb wird auch der kommende Winter

dem Gemeinwohl des deutschen Volkes eine große Aufgabe stellen.

Bei der Massenlosigkeit der Verarmung reichen trotz des größten Aufwandes öffentlicher Mittel die staatlichen und gemeindlichen sozialen Einrichtungen nur eben hin, um einen äußersten Lebensbedarf sicherzustellen. Die Opferlosigkeit eines jeden ist bis zum äußersten in Anspruch genommen. Den meisten wird es schwerfallen, noch etwas von sich abzugeben, was sie ihren eigenen oder mit Sorgen und Mühen für ihre Familien erwerben. Mancher, der gern leben möchte, wird glauben, hierzu nicht in der Lage zu sein. Viele sind selbst in Not geraten, die noch vor einem Jahr andere helfen konnten. Um so größerer Anstrengungen wird es bedürfen, um mit den Sammlungsbeiträgen gegenüber dem Vorjahre nicht zurückzufallen. Aus den Grundbindungen jeden nationalen Zusammenhaltens,

# Von IMI erzählt man sich Wunderdinge

Bei jedem Reinigen ist es „Mädchen für alles“. Schade nur, daß es nicht früher zur Welt gekommen ist. Millionen Hausfrauen haben inzwischen erkannt, welch außerordentlichen Fortschritt in IMI steckt. Beim Geschirraufwaschen und Reinigen nimmt es die schwerste Arbeit auf sich. Fett, Schmutz, Schmier verfliegt wie von Zauberhand! Und appetitliche, hygienische Frische zieht ein! IMI kann sich jeder leisten. Die Menge, die sparen hilft: 1 Kaffeelöffel auf 5 Liter heißes Wasser!





zum Aufwaschen. Spülen. Reinigen für Geschir und alles Hausgerät!



Hergestellt in den Persilwerken.

**Familie, Heimat, Vaterland.**  
ergibt sich aber die Pflicht zum persönlichen Dienst des einen am andern. — Auch das Winterhilfswort ist Dienst am Vaterland!

Ich bin überzeugt, daß auch der diesmalige Appell an die Opferbereitschaft nicht vergeblich sein wird. Der erbarntungslose Lebenskampf des einzelnen ist ja nur ein Teil des großen Kampfes, in dem Deutschland als Ganzes steht, in dem es um seinen Bestand, sein Dasein, seine Zukunft ringt. Es ist ein Befreiungskampf, wie ihn Preußen vor 120 Jahren gekämpft hat.

Feber gebe daher nach Kräften und sei es die unheimliche Sünde! Sie wird den notleidenden Volksgenossen ein Zeichen dafür sein, daß auch in dem lebensschicksallichen Streit der Meinungen ein unzerstörbares Band menschlicher Verbundenheit alle die umschließt, die sich Deutsche nennen.

### Zusammenfallen der Rückzahlungstermine

Schwierigkeiten für die Landwirtschaft.  
Die deutsch-nationale Pressestelle teilt mit: Die durch die Verfügung des Kommissars für die Ostbische durch die Landstellen an die Betriebsinhaber der in Sicherung gesetzlich befähigten landwirtschaftlichen Betriebe herausgegangene Verfügung, die für den Entschluß der diesjährigen Ernte zur Verfügung gehalten werden unter allen Umständen terminmäßig zurückzugeben, hat in den Kreisen der Landwirtschaft große Verurteilung hervorgerufen. Die Zusammenballung der Rückzahlungstermine für die Stundlohnarbeiter und die Entschlußkredite stellt die produzierende Landwirtschaft vor die Gefahr, in kurz zusammengebrachter Zeit einen erheblichen Teil der Ernte auf den Markt bringen zu müssen. Hierdurch liegt die Gefahr vor, das Preisniveau zu senken und eine ordnungsmäßige Verwertung der diesjährigen Ernte verhindert wird. Von Seiten der deutsch-nationalen Fraktionen des Reichs- und des Preussischen Landtages sind Schritte eingeleitet, um zu erwarten, aber vermeintbare Schädigungen nach Möglichkeit zu verhindern.

## Locales und Provinzielles.

— Eine billige Sonderfahrt nach dem Rhein und der Mosel vom 8.—17. Oktober veranstaltet das Reichsbahn-Verkehrsamt Dessau. Am 9. und 10. Oktober Besuch der 2000 Jahre alten Stadt Mainz, Stadtbefestigung, Lausus- und Rheingaurndfahrt. Besuch von Wiesbaden. Am 11. Rheinampferfahrt von Mainz bis Koblenz. Am 12. und 13. Luffenfahrt in Koblenz. Ausflüge in das Mosellal, Kraftwagenfahrten nach Bad Ems, Kapellen Stolzenfels und zum Vaader See. Am 14. Weiterfahrt nach Königswinter, daselbst Luffenfahrt bis 16. mittags. Ausflüge nach dem Drahenfels, Bonn, Godesberg und zum Nollandsbogen. Autobusrundfahrt durch das Ahrtal. Am 16. und 17. in Köln Stadtbefestigung, Rundfahrten usw. Die Preise für die Sonderfahrt sind äußerst niedrig. Alles Nähere im Reiseführer, der bei allen Fahrkartenausgaben zu haben ist.

**Annaburg.** (Tierschutz in Schulen). Die große Tierschutzvereinsleitung, die die Aufgabe hat, unter Leitung des Vereinskassiers Gotschke Hosopola planmäßig über Deutschland den Tierschutzgedanken zu verbreiten, wird nun auch in unsere Gegend, vor allem unter der Schulljugend, unterstützt von der Stadt- und Gemeindeführern. Die Kreisführer, den Schulleitern und Lehrkräften. Die Vorträge und Vorträge werden in Form von drei Filmen und auffälligen Bildern des Preiswertes Herbert Jülländer in der Schule gehalten. Als nächstes Werbemittel für den Tierschutzgedanken erhalten die Kinder, für 10 Pfennige Unkostenbeitrag, ein Tierbild, als Weiteranregung. Die Vorträge für Annaburg und Umgebung findet am Montag, den 26. Sept., statt.

**Annaburg.** Am 23. ds. Mts. feierte der früher hier in der Holzborststraße wohnende Veteran Ernst Schulze, zur Zeit in Ludenau, in voller auktiver und körperlicher Frische seinen 82. Geburtstag. Möge dem hochbetagten Geburtstagskinde, das noch regen Anteil an dem Zeitgeschehen nimmt, ein heiterer Lebensabend beschieden sein.

gefangen bis zum kleinsten Gutsarbeiter freuten sich der gemeinjam vollbrachten Ernte und feierten das Fest im Bewußtsein treuer Arbeitsgemeinschaft und inniger Schicksalsverbundenheit. Man ehre auch u. a. einen der ältesten und treuesten Gutsarbeiter, den alten Arbeiter und Veteranen Peter durch eine Ehrtaufe. Doch, wie Gott es will, das alte, treue Herz des Brauen hielt der Anstrengung des Ehrenlanges nicht mehr stand und so fand der alte Mann nach dem Tanz von einem Herzschlag getroffen im Angesicht der Ehrenbezeugung seiner Berufsgenossen tot um. Das Fest wurde um 7 Uhr abgebrochen und fand damit ebenso wie das Leben des alten Arbeitseueren ein lädes, unerwartetes Ende. Feiernahmsooll betrauern das ganze Dorf und alle Berufsangehörigen den plötzlichen Tod des alten Mannes.

**Wittenberg.** (Treffen mitteldeutscher Schützenbünde). Das Schießen im Mannschafstempel um den Wanderpreis der Provinz Sachsen, der Freistaten Anhalt und Braunschweig endete mit dem Siege der Schützengesellschaft Wittenberg, die mit 2068 Ringen (sechs Mann je 10 Schuß Auflage und Freischiß) den Wanderpreis zum dritten Male erlangte. Damit geht der wertvolle Pokal endgültig in den Besitz dieser Gesellschaft über. Die weiteren fünf besten Gesamtergebnisse erzielten: Salscher Schützenbund 2002, Schützenverein Magdeburg-Sleben 1993, Schützengilde Burg 1968, Schützengilde Magdeburg 1943, Schützengilde Jersch 1930 Ringe.

**Liebenwerda.** (Die Klagen der Siedler anerkannt.) Veranlaßt durch die dringenden Proteste und Hilferufe der von der Siedlungsbehörde, „Sachland“ auf dem ehemaligen Vorwerk Wendlich-Vorhies angeordneten Geflügel-farmer, welche am Montag der Vorhieschen des Aufsichtsrates der Sachland, Landesbauhauptmann Dr. Süßner-Wertheim, in Wendlich-Vorhies. Der Landesbauhauptmann beauftragte im Beisein der Sachbearbeiter bei der Sachland und der Vertreter der Siedler die ganze Siedlung eingehend und prüfte die Berechtigung der Beschwerden nach, die hinsichtlich der Siedlungspraxis der Gesellschaft von den Sied-

# Angewisse Zukunft-

also jeden entbehrlichen Pfennig sparen, damit Du später einen Not-groschen hast; aber so sparen, daß Deine Familie sofort versorgt ist: also Lebensversicherung!

### Hindenburg auf dem Manöverfeld.

Schluss der Herbstmanöver und große Kritik.  
Während die letzten Stunden der Reichswehrmanöver noch ein einträgliches Vergnügen gewesen waren unter Verwendung aller durch Artillerie bereitgestellten modernen Waffen 5 bis 10 Kilometer westlich von Frankfurt (Oder) mit Einlage aller Manövertruppen gebracht hatten, wurde „das ganze halbe“ gelassen. Der Reichspräsident hatte sich in den frühen Morgenstunden auf das Manöverfeld begeben, um die Manöver zu beobachten. Gegenstand bester Beobachtung war, wie sich das Abwehr der Kampfhandlungen nach einige Truppenteile an sich vorbeimarschieren und begab sich dann im Kraftwagen in das reich besagte Frankfurt, wo die Schlussbesprechung unter seiner Leitung stattfand.

### Hindenburgs Dank an die Manövertruppen.

Die in Frankfurt abgehaltene Schlussbesprechung und Kritik der Herbstmanöver dauerte eine gute Stunde. Der Reichspräsident fasste dann das Ergebnis in einer Ansprache an die Führer der Wehrmacht zusammen. Der Reichspräsident dankte schließlich Führung und Truppen für die im Manöver gezeigten Leistungen und sprach den Manövertruppen seine Anerkennung aus.

### Neueinstellungen.

Im Schlichterbezirk Brandenburg einschließlich Grenzmark Posen-Westpreußen sind auf Grund der Verordnung bei 66 Betrieben 1651 Neueinstellungen erfolgt. Bei dem Schlichter für Westfalen sind bis zum 22. September von 41 Firmen mit einer durchschnittlichen Gesamtbeschäftigung von 6200 Arbeitnehmern Neueinstellungen von Arbeitern angemeldet worden, durch die sich die Gesamtbeschäftigung um rund 500 Köpfe erhöhte. Dem Bezirk Trier hat die Schuhfabrik Komika in Guxstätt 230 Arbeitskräfte neu eingestellt, weitere Neueinstellungen sind von diesem Werk vorgesehen.

### Vier Personen vom Blitz erschlagen.

Ein schweres Gewitter ging über der Siedelort und der Umgebung von Wittlich nieder. Mehrere Personen, die auf einem Startoffelader in der Nähe von Supparth gearbeitet hatten, lüchsten unter einer Sunde auf dem Felde Schutz. Der Blitz schlug in den Baum und tötete vier Personen. Ein Kind wurde gelähmt. Das Gewitter entlud sich mit schweren Blitzschlägen und wolkenschauerartigem Regen. In kürzester Zeit waren Täler, Acker, Wiesen und Wege überflutet. Zahlreiche Telefonleitungen wurden zerstört. Die Simmereder Straße in der Nähe von Wittlich bot zeitweise das Bild eines reisenden Gebirgsbades.

**Dommitzsch.** Die Stadtverordneten hatten seitherzeit in Abwesenheit des Bürgermeisters Leiß — dem sie zum Vorwort machen, sein Gehalt um 1800 M. überzogen zu haben — beschlossen, durch Uebernahme eines Zahlungs-befehls die Angelegenheit ins Rollen zu bringen. Der Vorhieser teilte jetzt mit, daß der Regierungspräsident den Antrag auf Entlassung eines Vertreters in die Stadtverordnetenversammlung abgelehnt habe. Außerdem sei ihm mitgeteilt worden, daß es sich bei dieser Frage um reine Selbstverwaltungsangelegenheiten handle, die allein Sache der hiesigen Körperschaften seien. Da der vom Bürgermeister zurückgeforderte Betrag von diesem nicht bezahlt worden sei, habe der Magistrat nunmehr die beschlossenen Schritte unternommen.

**Koitzsch.** (Im Zeichen der Wirtschaftsnote). Die hiesige Domäne hatte unweit des „Deutschen Hauses“ einen größeren Plan Karottfeld abgeerntet. Als die Arbeiter das Feld verlassen hatten, strömten etwa 500 bis 600 Menschen, die schon am Strochrand darauf gewartet hatten und aus der ganzen Umgebung herbeigekommen waren, auf das abgeerntete Feld, um noch einige Karottfeld auszubuddeln, die nicht mitgeerntet worden waren.

**Koitzsch.** (Wiedertrahler Streich). Ein Nachbar wurde einem Käufer von Grundstücken der Blumenschen Wirtschaft sowie einem anderen Besitzer zugefügt. In dem Grummelutter der Wiesen wurde eine Unmenge Drahtstricken gefunden, die für das Vieh sehr gefährlich werden können. Das Gras kann man als Futter nicht mehr gebrauchen.

**Herzberg.** 23. Sept. Von einem schweren Unglücksfall wurde gestern in den Abendstunden der Kaufmann G. betroffen. Er war morgens mit seiner Ware auf dem Fahrrad über Land gefahren. Die Familie war in Sorge, daß er spät abends noch nicht zurückgekehrt war, als auch tatsächlich vom Krankenhaus die traurige Mitteilung kam, daß G. schwer verletzt eingeliefert worden sei. Er befand sich auf dem Wege von Fernerswalde nach hier mit dem unbehilflichen Fahrrad, als ihm ein Reitsportauto entgegenkam. Der Radfahrer wurde unglücklich und sehr nach rechts und links, sodas der Führer des Autos nicht wußte wie er ausweichen sollte. Es kam zum Zusammenstoß. Et. fiel gegen die Scheinwerfer, die durch den Anprall verbogen wurden und floß dann durch die Windschutzscheibe des Autos. Schwer verletzt mußte er mittels Krankenauto in das Kreiskrankenhaus eingeliefert werden.

**Rebua.** 20. Sept. (Schnelles Ende). Die hiesige Gutsverwaltung veranstaltete am Sonnabend, nachmittags, ein Entsest, bei der auch ein Längchen stattfand. Alle Teilnehmer, von Herrn Rittergutsbesitzer Hoffmeister a. D. Dr. Bretschneider und seiner Familie und Beamtenchaft on-

lern erhoben worden sind. Nach der mehrstündigen Besprechung der Siedlung fasste er in einer eingehenden Besprechung die Einträge dahin zusammen, daß an dem Niedergang der Siedlung neben der allgemeinen Umwidmung der Landwirtschaft auch andere Gründe die Schuld trügen, die zu dem besonders schweren Notstand in Wendlich-Vorhies führten. In erster Linie sei es der völlig falsche Beweise, der der reinen Geflügelzucht zugrunde lag. Der zweite Hauptfehler liege in der sehr unglückliche Auswahl des Bodens, der, sandig und steinig, ohne eine Beregnungsanlage überhaupt nicht zu verwerthen sei. Der an die Siedlungsleistungen ausgegebene Prospekt habe getäuscht. Auch die Bemängelung der Bauten, die die Siedler von der Sachland erhalten hatten, wurden zum Teil als berechtigt anerkannt. Der Landesbauhauptmann kam zu dem Schluss, daß die Sachland Mittel bereitstellen müssen, um die berechtigten Beschwerden abzuwehren.

**Dessau.** (Unterm Baum vom Bliz erschlagen.) Der Arbeiter Döschläger und eine Witwe aus Klein-Rühnau (Dessau), die auf einer Elbweide Gras mähten, wurden dabei vom Bewulter überfahren. Sie suchten Schutz unter einer Eiche (das Verbleibliche was man tun kann). Ein Blitzschlag streifte beide nieder. Die Frau erwahte noch einiger Zeit aus ihrer Ohnmacht. Sie mußte feststellen, das ihr Begleiter vom Bliz getötet worden war.

**Lehlfeld.** 20. September. (Es wird wieder geparkt.) Bei der Sparrasse der kleinsten Stadt Sachsens wurden im August im Einlegerguthaben die 500.000 überschritten.

### Nino-Schau.

Palast-Theater. Es sei hier nochmals empfehlend auf das Programm, dieser Woche „Eise mit beschränkter Haftung“ aufmerksam gemacht, das, wie man hört, ausgezeichnet gefällig. Für Kinder sei an dieser Stelle besannggeben, daß am Sonntag nachm. 3 Uhr eine Jugendvorstellung mit besonders dafür zusammengestellten Programm stattfindet.

**Reichpieltshaus (Neue Welt).** Der neue große Gegenstand „Ein Wädel von der Keperbahn“ wird heute Sonnabend und Sonntag zu sehen sein. Neben einer ganz vorzüglichen Rollenbesetzung und Darstellung durch Ende Berliner, Olga Tschigaja und Hans Waldert von Schlettow wird dieser Film durch drei Schlägerlieder populär gemacht, dem Tango „Nach wos dich, wir wollen Tango tanzen“, dem Clon-Fog: „Du bist für mich das Märchen einer Nacht“ und dem Jorrot: „Ein Wädel von der Keperbahn“. Alle werden diese Schläger singen, alle werden diese Schläger tanzen.

### Kirchliche Nachrichten.

Am 18. Sonntag nach Trinitatis:  
**Annaburg.** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Pf. Schrock  
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.  
Abends 8 Uhr: Bibelfunde in der Dorfkirche.  
**Sleben.** Vorm. 10.45 Uhr: Gottesdienst. Hr. Pf. Dohler.

Die rückständigen Uder- u. Wegepächte für die Interessenten-Grundstücke sind bis spätestens 1. Oktober d. Js. an den Unterzeichneten zu zahlen.  
**Julius Gründer.**

**Prendisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.**  
Größte u. gewinnreichste Staatslotterie. 348.000 Gewinne u. 102 Prämien über 114 Millionen RM.  
Hauptgewinne: je 2 zu 500.000, 300.000, 200.000, 12 zu 100.000, 6 zu 75.000, 20 zu 50.000 usw., ferner 2 Prämien zu je 500.000 und 100 zu je 3000 RM.  
Ziehung: 1. Klasse am 21. und 22. Oktober d. Js.  
**Loose:**  $\frac{1}{16}$  —  $\frac{1}{10}$  —  $\frac{1}{20}$  —  $\frac{1}{40}$  — zu haben bei:  
**Estrich, Staatl. Lotterie-Einnehmer, Jüterbog.**

Reinen gutlöslichen **Kakao**, stark entölt  
Pfund nur **59 Pf.** empfiehlt  
**Hams & Garfs Niederlage**  
S. Wollschläger, Torgauer Str. 21

An unserem Hause Torgauerstr. 5 befindet sich ein **Automat** für 10 Pfg.-Einwurf  
rechts: **Zigaretten** links: **Bonbons** mit **Juno u. Salem** Überraschungen  
**Marta Stein.**



Wir tragen **Blöyle**  
Die vornehm-praktischen Formen in reizvollen, waschenden Farben, das reinwollene, erstklassige Material mit seinen gesundheitlichen Vorzügen, die reiche Auswahl und die große Preiswürdigkeit machen die bewährte Blöyle-Kleidung unübertroffen.

**Carl Quehl**

Beachten Sie bitte mein Spezialfenster Torgauer Straße 6

**Hand-Leiterwagen** in allen Größen zu haben bei  
**J. G. Fritzsche.**

**3 Schlager!**

**Fettbücklinge** Pfd. **25 Pf.**  
**Harzertäfe** goldgelb — Quarkware Pfd. **43 Pf.**  
**Seelachschnitzel**  $\frac{1}{2}$  Liter-Dose **54 Pf.**

**5 % Rabatt!**

**Z. Köhlig's Nachf.**  
Inhab.: Martha Müller, Mühlenstraße 40.

Heute Sonnabend, abends 8 Uhr, im Goldenen Ring:  
**Deutscher Abend der NSDAP**

**Neuheiten für den Herbst!**

Meine Auswahl in Herbst- und Winter-Kleidung wird immer schöner und durch Neueingänge immer vollständiger. Jetzt empfehle ich Ihnen ganz besonders:

**Damenmäntel**

die neuen Sportfaçons in Ulsterform, und Mäntel mit modernem Pelzbesatz

**Kleider-Stoffe**

neue Winterstoffe in den verschiedenen Crépe-Arten in Wolle und Seide, Pfirsichhaut, ein ganz neuer einfarbiger Wollstoff.

**Billige Schürzen und Kleider**

**Emil Bortfeld**

**Prima Hammelfleisch** empfiehlt laufend **Rich. Lohmann.**

**Verkauf** auf Abbruch: 1 hölzerner **Tonnen-Wagenschuppen** im ehem. Jagarettgarten Annaburg. Angebote bis 1. März. an **Elgenhofsches fleine Annaburg** einreichen. **Finanzamt Wittenberg.**

Suche für mein **Damen-Modeschneiderei** in Ulster am 1. Okt. od. später einige **Lehr-Mädchen**  
**Frau A. Peschke,** Schneidemeisterin.

**Eine kleine Grude, 2 Herrenüberzieher, Damen-Kleider und ein schwarzer Pelz-Kragen mit Ruff** billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. **Hochfeinen neuen Gauertohl**

Pfund **10 Pf.** empfiehlt **Z. Köhlig's Nachf.**  
Inhab.: Martha Müller, Mühlenstraße 40.

**HUTE** für Herbst und Winter für jeden Geschmack und in jeder Preislage  
**Gustav Albrecht** Holzdorfer Straße

**Kinder-Nährmittel**  
Nestle und Aufete's Kindermehl, Condensierte Milch, Hafermehl, Haferflocken, Opel-Nährwiesbad, Milchzucker, Kaiser Hafer-Katze, Kaktus, Lebertran-Emulsion empfiehlt  
**Drogerie und Photo-Haus Otto Schwarze,** Torgauer Straße 12.

**Kur was gut ist, bricht sich Bahn** ein altes treffendes Wort für die Entwicklung meiner hochwertigen **Cigaretten-Angebote** Neben der bekannten Serie **Stadtgespräch** erwerben meine Angebote i. Brasilien, Sumatra- und Sandblatt-Zigaretten das unbedingte Vertrauen der Raucher. Sie kaufen deshalb äußerst preiswert im Fachgeschäft **Louis Hofmann.**

Eine große Sendung eleganter moderner

**Damen-Mäntel**

neu eingetroffen!

Der Zeit entsprechend, haben wir durch unglaublich günstigen Einkauf, durch äußerste Kalkulation, trotz bester Verarbeitung sowie bester Qualitäten, Verkaufspreise ermöglicht, die auch Ihnen den Kauf zur Freude machen. Überzeugen Sie sich selbst, wir sind wirklich so billig!

**Ernst Peschke, Uderstr. 16**

Das Haus der guten Qualitäten!

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

**Achtung!** Die Fußball-Abteilung „Vorwärts“ veranstaltet am **Sonnabend, den 24. September** in sämtlichen Räumen des „**Bürgergarten**“ ein **Vergnügen**, wozu Jedermann herzlich eingeladen ist. **Anfang 7 Uhr.** Die Leitung.

**Hotel Waldschlößchen.** Sonntag, den 25. Septbr., nachm. 4 Uhr: **Gemütl. Kaffee-Kränzchen** mit Unterhaltungsmusik. Hierzu empfiehlt: ff. selbstgebackenen Kuchen. — Abends 7 Uhr: **Tanz-Abend** mit der beliebten Rohr'schen Kapelle! Freundl. laden ein **H. Fensch, M. Rohr.**

**Naundorf.** Sonntag, den 25. September 1932: **Tanzmusik** verbunden mit **Humoristischen Vorträgen.** Freundlichst ladet ein **Paul Müller.**

**Lichtspielhaus (Neue Welt).** Heute Sonnabend u. Sonntag 8 1/2 Uhr Einer der eindrucksvollsten Filme dieser Spielzeit! Der neue, große **Begewalds-Tonfilm:** **Ein Mädel von der Reeperbahn** (Menschen im Sturm) mit Trude Berliner, Hans Ad. v. Schlettow, D. Tschjowa. Ein packendes, spannendes Liebesdrama aus dem Hamburger Hafen, ein dramatisches Bild aus der Pauli mit seiner weltbekannten Reeperbahn, mit seiner Lebensfreude, seinen Menschen und seinen Lebenscharakteren. — Eine glänzende, ganz ausgezeichnete Tonfilm. (Neue Mannheimer Zeitung.) Hierzu ein ausgezeichnetes Beiprogramm!

**N. T. U.** von 1881. Sonnabend, d. 25. Sept. abends 8 Uhr. **Monats-Versammlung** im „**Goldenen Ring**“. Das Gelingen aller Mitglieder ist dringend erwünscht. Der Vorstand. **Ab 1. Oktober** erteile wieder **Sandarbeits-Unterricht** Abends für Erwachsene. **Magdalene Wäsch.**

**Apfelfaft** alkoholfrei, erfrischendes, bekömmliches Getränk von vorzüglichem Geschmack, auch für die Tafel, für Kranke und Genesende. 1 Flasche **45 Pfg.** Zu haben bei **J. G. Fritzsche.** **Schrankpapier,** Herm. Steinbeiß.

Neu eingetroffen: **Serren-, Damen- und Kinder-Sportwesten** **Serren-Pulllover** mit u. ohne Aermel **Knaben-Strickanzüge** **Strickwolle** in allen Farben **Sebastian Schimmeyer.**

**Cellophan-Papier** **Galuzil-Pergament** für die **Cinmazeit** empfiehlt **Herm. Steinbeiß, Papierhandlg.**

Billigeres Geld.

Reichsbankdiskont 4 Prozent. In der Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank...

In Sparkassentreisen neigt man, wie verlautet, der Auffassung zu, bei der Diskontsenkung um 1 Prozent...

5200000 Arbeitslose.

Die Arbeitslosenzahl im Reich. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen betrug am 15. September...

Im übrigen drückt sich in der Zahl der Arbeitslosen auch die starke Zunahme der Arbeitslosenwilligen aus...

In der Arbeitslosenversicherung wurden am 15. September rund 659 000 (gegen 697 000 Ende August) in der...

Die Zahl der Wohlfahrtsverbandslosen kann für Mitte September noch nicht geschätzt werden. Für Ende August...

Der Präsident des Reichsverbandes beim Kanzler. Berlin. Der Reichsverband empfing den Präsidenten des Reichsverbandes...

Der Reichsverband beim Kanzler. Berlin. Der Reichsverband empfing den Präsidenten des Reichsverbandes...

Die Schuld der Susanne Mariski

Roman von Margarete Ankelmann. Copyright by Martin Fouchswangen, Halle (Saale).

„Ja, gnädige Frau, Erfreuliches gibt es da nicht zu berichten. Sie wissen, daß ich schon als Kind ebenso be-

herrichte wie das Pflüschke. Mein Vater war ein lieber, guttätiger Mensch, der meine Mutter anbetete. Wir wohnten im Hause meiner Groß-

Eltern. Sie erzog mich nach ihrem Sinn und lehrte mich ihre Mutterssprache, die ich schon als Kind ebenso be-

herrichte wie das Pflüschke. Mein Vater war ein lieber, guttätiger Mensch, der meine Mutter anbetete. Wir wohnten im Hause meiner Groß-

Eltern. Sie erzog mich nach ihrem Sinn und lehrte mich ihre Mutterssprache, die ich schon als Kind ebenso be-

herrichte wie das Pflüschke. Mein Vater war ein lieber, guttätiger Mensch, der meine Mutter anbetete. Wir wohnten im Hause meiner Groß-

Eltern. Sie erzog mich nach ihrem Sinn und lehrte mich ihre Mutterssprache, die ich schon als Kind ebenso be-

herrichte wie das Pflüschke. Mein Vater war ein lieber, guttätiger Mensch, der meine Mutter anbetete. Wir wohnten im Hause meiner Groß-

Der Kongreß der Christl. Gewerkschaften.

Auf dem Kongreß der Christl. Gewerkschaften in Düsseldorf sprach Gewerkschaftssekretär Vatrusch über die Krise...

Eingehend befahte sich Vatrusch mit der volkswirtschaftlichen Einstellung der Gewerkschaften, die die planmäßige Bereinigung des wichtigsten Erzeugungsfaktors...

Entschließungen der Christlichen Gewerkschaften.

In der Schlußsitzung des Kongresses der Christlichen Gewerkschaften wurde eine Reihe von Entschließungen angenommen...

Bestellungen auf die Annaburger Zeitung werden jederzeit entgegengenommen.

versuchte, mich dort durchzuschlagen. Dann sah es mich nach der Heimat meiner Mutter, nach Deutschland. Alles übrige, gnädige Frau, wissen Sie ja durch den Herrn Pfarrer.

„Eine Weile blieb es noch still nach dieser Erzählung. Der gequälte Ausdruck auf Susannes Gesicht hatte sich verflüchtigt, ihre Augen saßen granvoll im Weiße.

„Sie armes Kind! Ich glaub' es Ihnen gern, daß Sie das Lachen verlernt haben. Was müssen Sie gelitten haben! Aber das liegt ja jetzt alles weit, weit zurück, und Sie dürfen nicht mehr so traurig sein. Dieser wehe Zug um den Mund da, den müssen wir bald wegbringen.

„Ja, sehen Sie mich nur nicht so verwundert an. Sie werden bald wieder fröhlich sein, bald wieder lachen können. Passen Sie nur auf, in wenigen Wochen sind Sie hier ein ganz anderer Mensch geworden.

„Es dauerte zwar länger als einige Wochen, ehe Susanne sich wirklich verändert hatte; aber als sie ein Jahr in Prachwitz weilte, zeigte sie sich wirklich als ein anderer Mensch.

„Für Feiert, obwohl noch immer zart und rein, hatte Farbe bekommen; die ganze Gestalt war voller, runder geworden, und ihre Augen hatten einen stillen, leuchtenden Glanz. Ihr Gemüt hatte sich erheitert; sie hatte den wehen Zug verloren, der früher selten ihren Mund verfallt hatte.

„Zum Kopfschmerzen hatte man auf dem Prachwitz-Hof auch wahrlich keine Zeit. Vom frühen Morgen bis zum Abend gab es alle Hände voll zu tun; ein jeder hatte seinen Posten gewissenhaft auszufüllen, und es gab keinen, der seine Arbeit nicht gern und willig verrichtete.

„Nur Susanne hatte keine bestimmte Tätigkeit. Es schien beinahe so, als ob sie mit zur Gutsheerrschafft gehörte. Sie bekam keinerlei Befehle; man überließ es ihr selbst, wo sie zureifen wollte.

„So kam es, daß Susanne sich ihren Wirkungsbereich selbst geschaffen hatte. Sie waltete über sämtliche Zimmer des

Der „Geburtstag“ des Gustav-Adolf-Vereins.

Die Liebesgaben des evangelischen Deutschlands. Die Schlußsitzung der Reichstagung des Gustav-Adolf-Vereins in Leipzig brachte die Überreichung der Liebesgaben.

Als Ort der nächsten Tagung des Gustav-Adolf-Vereins wurde Königsberg bestimmt. Mit dem Beginn des letzten Herbstes des Jahres „Am danket alle Gott“ feiert der Jahrgunderfeier des Gustav-Adolf-Vereins ihren Abschluß.

Unter der Anklage des politischen Volkschlag.

Neun Kommunisten vor dem Berliner Sondergericht. Vor der ersten Kammer des Berliner Sondergerichts begann ein Prozeß wegen Volkschlag aus politischen Gründen.

Bei diesem Sondergerichtsprozeß finden die verurteilten Strafbestimmungen der Verordnung des Reichspräsidenten gegen den politischen Terror, die bei Volkschlag aus politischen Beweggründen die Todesstrafe vorsehen, Anwendung.

Prozeß Dr. Weiß gegen den Angriff.

Erfüllter Glaubwürdigkeit eines Zeugen. In dem Prozeß gegen die Angriffshetzer Dr. Lipbert und Krause wegen Verleumdung des früheren Polizeipräsidenten Dr. Weiß und des früheren Polizeipräsidenten Grafen H. wurde die Zeugenvernehmung fortgesetzt.

Susanne, und wie ein guter Geist suchte sie von einem Strochert in das andere, überall Sand anlegend, wo es nicht war.

„Irina von Prachwitz hatte Susanne ganz in ihr Herz geschlossen; sie betrachtete sie mehr als liebe Verwandte denn als Angestellte. Sie ließ sie schlafen und wachen, wie sie Lust hatte, und da auch die anderen Hausinsassen Susanne alle zugetan waren, konnte sie mit ihrem Voss vollkommen zufrieden sein.

„Es war ein frohes Leben auf Prachwitz. Die Menschen schienen nur Fröhlichkeit zu kennen, allen voran Irina von Prachwitz. Immer war sie freundlich und heiter, und auch die kleinen Unannehmlichkeiten, die nirgendwo ausbleiben, nahm sie von der lustigen Seite. Sie war klug und weiserfahren; sie war viel gereift und hatte einen offenen Blick für alle Fragen des Tages und der Zeit.

„Mit ihren Leuten verkehrte sie auf eine höchst joviale Art; sie nahm an allen ihren Vereinskämpfen teil, ob sie gut oder schlecht waren. Man verabschiedete und liebt sie kleine, tüchtige Frau, die das Herz am rechten Fleck hatte und deren offene Hand manches Glend zu füllen wußte.

„Kein Wunder, daß Susanne sich hier entfaltet wie eine Blume, die lange Zeit die Sonne hatte entbehren müssen und die jetzt erst den richtigen Platz gefunden hatte, aufzuwachen. Es war gar keine Seitenhieb mehr, daß sie ein Stübchen vor sich hinsummte, wenn sie durch das Haus schritt, und sie konnte oft und herzlich lachen.

„Nur eines hatte ihr auch Frau von Prachwitz nicht abgedröhnen können: ihre Ehen vor fremden Menschen. Sobald ein fremdes Gesicht auftauchte, zog sich Susanne zurück wie die Schnecke in ihr Haus, und sie kam erst wieder zum Vorschein, wenn das Feil frei war. Keine Bitte der Hausfrau, der Besucher hatte sie bisher unstimmen können. Irina von Prachwitz hatte es natürlich noch weniger fertigebracht, sie zu irgendeinem der lächerlichen Vergnügungen zu entführen, die ringsum auf den Gütern veranstaltet wurden und zu denen Irina und ihre Gefährtinnen — als die Susanne überall galt — eingeladen wurden.

(Fortsetzung folgt.)

Trennanier befunden habe und jetzt Befehl von Abfertigungsmann sei, weshalb gegen ihn ein Verfahren wegen Ungehorsams eingeleitet sei, wobei gegen ihn ein Verfahren wegen Ungehorsams eingeleitet sei, wobei gegen ihn ein Verfahren wegen Ungehorsams eingeleitet sei...

die Glaubwürdigkeit des Zeugen Baff erleidet... Der Vorsitzende teilte dann noch mit, daß der frühere Staatssekretär Weissmann aus Locarno mitgeteilt habe, daß er auch einmal ein Jahr Festung erhalten habe, vermag Baff sich darauf nicht zu erinnern...

**Verbandsrat der Post- und Telegraphenbeamten.**

Der 21. Verbandsrat des Reichsverbandes Deutscher Post- und Telegraphenbeamten findet dieser Tage in Berlin statt. Die rund 150000 Beamten, vor allem des mittleren und mittleren Dienstes bei der Reichspost, die Mitglieder des Reichsverbandes sind, werden durch über 160 Abgeordnete aus allen Teilen des Reichs vertreten. Nach einer Begrüßungsansprache des Verbandsvorsitzenden...

**Fallschirmabspaltung aus 2300 Meter.**

Der bisherige Weltrekord weit überboten.

Die deutsche Fallschirmfliegerin Frau Lola Schröder-Ghemmitz hat in Kiel den bisherigen Weltrekord im Fallschirmabspalten weit überboten. In einem vorher festgelegten Ziel ließ Frau Schröder in eine Höhe von 7300 Meter bringen und sprang dann weitaus von Kiel ab. Die Fallzeit betrug 28 Minuten, die unter dem Fallschirm zurückgelegte Strecke 45 Kilometer. Die Landung erfolgte in Söbberberg, 22 Kilometer von Kiel entfernt.

Frau Schröder hat damit den bisherigen Weltrekord der Amerikanerin 2000 Meter gebrochen. Der deutsche Fallschirmabspalter wurde bisher von Georg Reich-Würzburg mit 5100 Meter gehalten.

**Nah und Fern**

Weltweiterschauung in Berlin. Wie alljährlich, wird auch in diesem Jahre der Weltweiterschauung in Berlin festlich begangen. Der Ausschuss für Weltweiterschauung, der Deutsche Tiergärtnerverein zu Berlin und die Vereinigung der Jagdenfreunde Deutschlands haben sich zu einer großangelegten Fester vereinigt. Am 2. Oktober, dem Gedenktag, das auch der Arbeit der Tiere gilt, findet die erste Fester statt.

Ein Berliner Notar wegen Devisenvergehens unter Anklage. Die Staatsanwaltschaft I in Berlin hat ein Ermittlungsverfahren wegen eines Devisenvergehens gegen den Berliner Rechtsanwalt und Notar Dr. Julius Glogauer abgeschlossen. Dr. Glogauer wird sich am 28. September im hiesigen Verfahren vor dem Schnellrichtergesicht zu verantworten haben.

Ein Fieberanfall tot aufgefunden. In der Nähe von Seehagen war vor einem Orientator der fähigste vertratete Landwirt Robert Weiß und die ledige 39 Jahre alte Maria Weiß mit schweren Schmitt- und Sticheverletzungen tot aufgefunden. Die Wortdominanz stellte fest, daß Weiß die Hand offenbar nach vorausgegangenen Auseinandersetzungen mit einem Messer durch Seife in Salz und Wasser gelöst und sich daran selbst den Hals durchgeschnitten hat. Der Grund zu der schrecklichen

**Die Schuld der Susanne Mariski**

Roman von Margarete Ankelmann  
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Sie ließ die Herrin immer allein gehen und blieb lieber zu Hause, Stundenlang zwischen ihren Blumen sitzend und träumend. Sie freute sich auch, wenn sie ein gutes Buch in der Hand hatte, und in der Bibliothek des Gutes war sie ganz zu Hause. Die Gutsleute hatten sich allmählich auch daran gewöhnt, daß Susanne oft in die Kirche ging, obwohl sie einen weiten Weg hatte. Die kleinen Gemeinden rings um Prachwitz waren alle evangelisch; die nächste katholische Kirche war eine Stunde weit weg, im Landstädtchen. Susanne hatte das Angebot, den Wagen zu benutzen, immer energig abgelehnt. Ein Auto hatte man in Prachwitz noch nicht angekauft. Irma von Prachwitz hatte eine seltsame Aneignung dieses Beförderungsmittels; sie zog ihr elegantes Zweigespann vor. Und Susanne wollte es keineswegs erlauben, daß die Pferde, die fast jeden Tag unterwegs waren, ihre eigenen auch am Sonntagvormittag eingewechselt werden mußten.

Gott würde es sicher wohlgefälliger ansehen — Susanne war davon überzeugt —, wenn sie die kleine Unbequemlichkeit des Weges auf sich nahm. Susanne hatte die Weiden, die sie im Kloster empfangen hatte, nicht vergessen. Sie war fromm und gläubig wie als Kind, und sie besuchte freudig die Verehrten der katholischen Kirche. Irma von Prachwitz war die Beste aller Jahre im Frühjahr eine größere Reise zu unternehmen. In diesem Jahre war es für sie selbstverständlich gewesen, Susanne mitzunehmen. Es sollte nach Spanien gehen. Irma hatte sich schon darauf gefreut, bis sie Susanne alle Schöne zeigen konnte. Es mußte ein besonderer Genuß sein, diesem aufgeweckten Geist so viel Neues und Ungelesenes vorführen zu dürfen.

Tat scheint darin zu liegen, daß die Hand ihr Verhältnis zu Weiß lösen wollte.

Die Unfallfahrt Anfangs. Das Auto des bekannten polnischen Politikers Korjanz übernahm in Stavow in rauber Fahrt einen Eisenbahn, der mit seinem kleinen Wagen die Straße langsam hinabfuhr. Der Überfahrende war sofort tot. Das Auto wurde gegen den Straßenrand geschleudert, ohne größeren Schaden zu erleiden. Ein kleiner Junge wurde so schwer verletzt, daß er in heftigstem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Fahrer des Autos, der das Unglück verschuldet hatte, erlag sich.

Die „fliegende Familie“ in Schottland eingetroffen. Die „fliegende Familie“ Hutchinson traf an Bord des englischen Fischdampfers „Lord Talbot“ in Grimsby in der schottischen Grafschaft Sutherland ein. Sie begab sich im Auto nach der nahegelegenen Stadt Lairg. Ihre weiteren Reiseabsichten sind noch nicht bekannt.

Ein kleiner Erpressungsfall. Der Präsident und der Vizepräsident der Albano-El- und Gas-Gesellschaft von Montreal sind unter der Beschuldigung, über 200000 Gallonen Alkohol aus Mexiko nach Kanada geschmuggelt zu haben, verhaftet worden. Die Höhe der hinterzogenen Zölle beläuft sich auf rund 300000 Dollar.

Etwa 2500 Todesopfer der Cholera in Nordchina. In dem nordchinesischen Bezirk Jungtschi hat sich die Cholera mit großer Schnelligkeit ausgebreitet und bereits über 160 Tote heimgeführt. Die Zahl der Todesopfer beläuft sich bisher auf etwa 2500.

**funf-Ecke**

Sonntag, den 25. September:

Deutsche Welle 1635.

- 6.00: Funfgammit. \* 6.20: Somburger Hafenkonzert. \* 8.00: Mitteilungen und praktische Wiese für den Reichsverband. \* 8.20: Bericht des Reichsverbandes über den Anwesenheit. \* 9.25: Gedächtnisfeier für S. Schulz. \* 10.00: Bericht über den Reichsverband. \* 10.10-11.00: aus der Jakobikirche, Gletten; Erster Evangelischer Kirchentag für Bonn. Gottesdienst. \* 11.30 aus S. Schulz: Reichsverband. \* 11.45: Bericht über den Reichsverband. \* 12.10 aus S. Schulz: Reichsverband. \* 12.45: Bericht über den Reichsverband. \* 14.00: Kind und Art. \* 14.30: Kinderchor. \* 15.00: Gaden komponiert eine Sonate für Kinder. \* 15.30: Ottomar Gintka liest aus eigenem Späßen. \* 16.00: Unterhaltungskonzert. \* Einlagen: 1. Rom. \* 16.30: Spornnachrichten. \* 20.00 aus der Pfilharmonie: Orchesterkonzert. \* Während der Pause: gegen 21.00: Tages- und Spornnachrichten. \* 22.00 desgleichen. \* 23.00: bis 24.00 aus Hamburg: Tanzmusik.

Montag, den 26. September:

Deutsche Welle 1635.

- 9.30: Inwändern — aber wie? \* 10.10: Fahrt ins Märchenland. \* 12.00: Gleditsch-Schüler. \* 15.00: Kinderstunde. \* 15.40: Die junge Generation im Ehegattliche Verhältnis. \* 16.00: Die heutige Lage der Berufsschulmänner. \* 16.30: Nachmittagskonzert Berlin. \* 17.30: Gleditsch als Sprache. \* 18.00: Nachrichten mit unruhigen Barinern. \* 18.30: Spanisch für Anfänger. \* 19.00: Karnevalskonzert im Wirtshausjahr 1932/33. \* 19.25: Viereckstunde Funfgammit. \* 19.40: Zeitdienst. \* 20.00: Bunte Stunde. \* 21.15 aus Hamburg: Schöpferische Umdeut. Robert Schumann.

Dienstag, den 27. September:

Deutsche Welle 1635.

- 10.10: Sodomwälder und Hochschalldisch. Staffelführerbericht. (Aus Breslau). \* 12.05: Französisch für Schüler. \* 15.00: Kinder erzählen Gedächtnis für Kinder. \* 16.30: Nachmittagskonzert Berlin. \* 17.30: Gleditsch als Sprache. \* 18.00: Nachrichten mit unruhigen Barinern. \* 18.30: Spanisch für Anfänger. \* 19.00: Karnevalskonzert im Wirtshausjahr 1932/33. \* 19.25: Viereckstunde Funfgammit. \* 19.40: Zeitdienst. \* 20.00: Bunte Stunde. \* 21.15 aus Hamburg: Schöpferische Umdeut. Robert Schumann.

**Mitteldeutscher Rundfunk**

- Sonntag, 25. September. 6.00: A. Holz, Berlin: Funfgammit. \* 6.20: Frühkonzert. \* 8.00: Dr. F. Lamprecht: Winterkonzert. \* 8.30: Herrliche Orgelmusik. \* 9.00-10.00: Morgenkonzert. \* 10.10: Herrliche Orgelmusik. \* 10.45: Dr. Wolfram: Winterkonzert. \* 11.30: Herrliche Orgelmusik. \* 11.45: Herrliche Orgelmusik. \* 12.00: Herrliche Orgelmusik. \* 12.15: Herrliche Orgelmusik. \* 12.30: Herrliche Orgelmusik. \* 12.45: Herrliche Orgelmusik. \* 13.00: Herrliche Orgelmusik. \* 13.15: Herrliche Orgelmusik. \* 13.30: Herrliche Orgelmusik. \* 13.45: Herrliche Orgelmusik. \* 14.00: Herrliche Orgelmusik. \* 14.15: Herrliche Orgelmusik. \* 14.30: Herrliche Orgelmusik. \* 14.45: Herrliche Orgelmusik. \* 15.00: Herrliche Orgelmusik. \* 15.15: Herrliche Orgelmusik. \* 15.30: Herrliche Orgelmusik. \* 15.45: Herrliche Orgelmusik. \* 16.00: Herrliche Orgelmusik. \* 16.15: Herrliche Orgelmusik. \* 16.30: Herrliche Orgelmusik. \* 16.45: Herrliche Orgelmusik. \* 17.00: Herrliche Orgelmusik. \* 17.15: Herrliche Orgelmusik. \* 17.30: Herrliche Orgelmusik. \* 17.45: Herrliche Orgelmusik. \* 18.00: Herrliche Orgelmusik. \* 18.15: Herrliche Orgelmusik. \* 18.30: Herrliche Orgelmusik. \* 18.45: Herrliche Orgelmusik. \* 19.00: Herrliche Orgelmusik. \* 19.15: Herrliche Orgelmusik. \* 19.30: Herrliche Orgelmusik. \* 19.45: Herrliche Orgelmusik. \* 20.00: Herrliche Orgelmusik. \* 20.15: Herrliche Orgelmusik. \* 20.30: Herrliche Orgelmusik. \* 20.45: Herrliche Orgelmusik. \* 21.00: Herrliche Orgelmusik. \* 21.15: Herrliche Orgelmusik. \* 21.30: Herrliche Orgelmusik. \* 21.45: Herrliche Orgelmusik. \* 22.00: Herrliche Orgelmusik. \* 22.15: Herrliche Orgelmusik. \* 22.30: Herrliche Orgelmusik. \* 22.45: Herrliche Orgelmusik. \* 23.00: Herrliche Orgelmusik. \* 23.15: Herrliche Orgelmusik. \* 23.30: Herrliche Orgelmusik. \* 23.45: Herrliche Orgelmusik. \* 24.00: Herrliche Orgelmusik.

Montag, 26. September.

- 10.10-10.40: Schluß. Die frühlichen Formmuskanten. \* 10.45: Herrliche Orgelmusik. \* 12.15: Herrliche Orgelmusik. \* 12.30: Herrliche Orgelmusik. \* 12.45: Herrliche Orgelmusik. \* 13.00: Herrliche Orgelmusik. \* 13.15: Herrliche Orgelmusik. \* 13.30: Herrliche Orgelmusik. \* 13.45: Herrliche Orgelmusik. \* 14.00: Herrliche Orgelmusik. \* 14.15: Herrliche Orgelmusik. \* 14.30: Herrliche Orgelmusik. \* 14.45: Herrliche Orgelmusik. \* 15.00: Herrliche Orgelmusik. \* 15.15: Herrliche Orgelmusik. \* 15.30: Herrliche Orgelmusik. \* 15.45: Herrliche Orgelmusik. \* 16.00: Herrliche Orgelmusik. \* 16.15: Herrliche Orgelmusik. \* 16.30: Herrliche Orgelmusik. \* 16.45: Herrliche Orgelmusik. \* 17.00: Herrliche Orgelmusik. \* 17.15: Herrliche Orgelmusik. \* 17.30: Herrliche Orgelmusik. \* 17.45: Herrliche Orgelmusik. \* 18.00: Herrliche Orgelmusik. \* 18.15: Herrliche Orgelmusik. \* 18.30: Herrliche Orgelmusik. \* 18.45: Herrliche Orgelmusik. \* 19.00: Herrliche Orgelmusik. \* 19.15: Herrliche Orgelmusik. \* 19.30: Herrliche Orgelmusik. \* 19.45: Herrliche Orgelmusik. \* 20.00: Herrliche Orgelmusik. \* 20.15: Herrliche Orgelmusik. \* 20.30: Herrliche Orgelmusik. \* 20.45: Herrliche Orgelmusik. \* 21.00: Herrliche Orgelmusik. \* 21.15: Herrliche Orgelmusik. \* 21.30: Herrliche Orgelmusik. \* 21.45: Herrliche Orgelmusik. \* 22.00: Herrliche Orgelmusik. \* 22.15: Herrliche Orgelmusik. \* 22.30: Herrliche Orgelmusik. \* 22.45: Herrliche Orgelmusik. \* 23.00: Herrliche Orgelmusik. \* 23.15: Herrliche Orgelmusik. \* 23.30: Herrliche Orgelmusik. \* 23.45: Herrliche Orgelmusik. \* 24.00: Herrliche Orgelmusik.

**Schluß der Inseratenannahme**

vormittags 8 Uhr.

Krankenbesuch gemacht, in einer kleinen Hofbauherbitte, die tief im Walde lag und zu Prachwitz gehörte. Es war ein ziemlich weiter Weg und Susanne hatte sich auf einen Baumstamm niedergelassen, ein wenig auszuruhen. Gebannt sah sie in das tiefe, stille Waldesbunfel; regungslos lauschte sie dem Raunen und Rauschen um sich herum. Selbstvergessen sah sie da, den Kopf in die Hände gestützt.

Sie dachte an vergangene Zeiten, an ihre Kindheit, ihre Jugend... Wie schön fuhr sie sich erschrecken an die Schläfen. Ihre Brust wogte heftig, schwer kam der Atem aus dem halbgeschlossenen Mund. Ganz leicht sah sie jetzt aus und fremdartig schön. Aus ihren Wangen war alles Blut gewichen; wie matte Bronze leuchtete das Gesicht, umgeben von den schweren, tief-schwarzen Höfen. Der tollkühne, schmale Mund, die leuchtenden Augen, die schwarzen, fast bis zur Nasenwurzel gehenden Augenbrauen, die langen Wimpern, das alles wirkte so anziehend, so festlich schön, so fremdartig schön, daß man die Frau für eine Morgenländerin halten konnte, die sich in einen deutschen Wald verirrt hatte.

Der Mann, der da unhörbar auf dem Waldwege daherkam, blieb wie angewurzelt stehen, als die Frau vor seinen Augen aufleuchtete. Regungslos betrachtete er das Wunder dieser Erscheinung. Seine Augen konnten sich nicht losreißen von dem Bild, von dieser wunderschönen, mädchenhaften Erscheinung im weißen Seinenfeld. Würde sie denn gar nicht die Augen aufschlagen? Wie eine verzauberte Märchenprinzessin sah sie da. Aber es mußte eine unglückliche Prinzessin sein, denn im Gesicht hatte sie einen Zug der Dual, und es schien fast, als ob sie die Hände ringen vor Gram. Was mochte sie quälen? Ihr Stöhnen kam aus tiefstem Herzen, das hörte man. Armes Ding!

Ein merkwürdiges Gesicht über dem laufenden Mann, den der Zauber dieses eigenartigen Gesichtes bezaubert hatte. Leise trat er näher, bis er dicht vor dem Mädchen stand. (Fortsetzung folgt.)

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.

Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle entgegen.

In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Bekanntheit 30 Goldpfennig, einseitig. Umsonst für Gewinnerzielung und tabellarischer Satz mit Aufschlag. Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbes. Halle.

Nr. 115.

Sonnabend, den 24. September 1932.

35. Jahrg.

## Die Untersuchung der Reichstagsauflösung

Der Überwachungs-ausschuss des Reichstages hatte bestimmt beschlossen, sich die Eigenschaften eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses zu geben und als solcher durch Zeugenvernehmung zu untersuchen, wie die unrichtigen Vorgänge bei der Reichstagsauflösung sich abspielten. Der Ausschuss hat nun seine Tätigkeit begonnen.

Es soll vor allem geklärt werden, wann der Kanzler sich zum Wort gemeldet hat. Der Kanzler sagt, vor der entscheidenden Abstimmung, Präsident Brüning sagt, erst während der Abstimmung. Ferner soll geklärt werden, wann und wie die Auflösungsentscheidung dem Reichsinnenminister übergeben wurde. Der Kanzler und der Reichsinnenminister werden ebenfalls als Zeugen geladen; sie haben ihr Erscheinen zur Feststellung des Tatbestandes zugesagt.

Die Ladung der Mitglieder des Reichskabinetts, nämlich des Reichsfinanziers, des Reichsinnenministers, des Reichsaußenministers und des Staatssekretärs Pland für Dienstag 15 Uhr, ist nunmehr beim Reichskabinett eingegangen.

Das Kabinett hat beschlossen, daß die geladenen Herren mit Ausnahme des Genf folgenden Reichsaußenministers dieser Zeugenladung Folge leisten, und zwar aus dem alleinigen Grunde, weil so viel entfallende und unrichtige Aussagen im Ausschuss erfolgt seien, daß es dringend notwendig sei, den tatsächlichen Verlauf der Dinge vor der deutschen Nation klarzustellen.

Im übrigen bleibt es bei der alten Auffassung der Reichsregierung, daß die Mitglieder der Regierung im Sinne der politischen Vertretung erst dann in den Ausschüssen wieder erscheinen werden, wenn sowohl der Reichspräsident wie auch die Ausschüsse selbst sich auf den Standpunkt stellen, daß die in der letzten Reichstagsauflösung erfolgte Abstimmung rechtsunwirksam sei.

## Unveränderte Haltung Deutschlands in der Abrüstungsfrage!

Zweckmässigkeiten der Pariser Presse, nach denen die deutsche Regierung um die Vermittlung einer dritten Ratensatzung bei der Abrüstungsfrage nachgesucht habe, werden von maßgebender deutscher Seite als vollständig unwahr bezeichnet. Die deutsche Regierung habe niemals und an keiner Stelle um eine Vermittlungssaktion nachgesucht und habe hierzu auch nicht den geringsten Anlaß. In der Frage der Gleichberechtigung habe die Gegenseite das Wort.

Von maßgebender deutscher Seite wird im übrigen darauf hingewiesen, daß seit der letzten Annäherung der Reichsregierung in der Gleichberechtigungsfrage keine Änderung der Lage eingetreten sei. Der Reichsaußenminister sei nur nach Genf gekommen, um am Völkerbundrat und an der Völkerbundversammlung des Völkerbundes teilzunehmen. Der Vertreter Deutschlands sei durchaus in der Lage, abzuwarten, ob die anderen an der Abrüstungsfrage hauptsächlich beteiligten Mächte den Wunsch haben, mit den Vertretern Deutschlands zu verhandeln.

Ferner wird auf deutscher Seite der Standpunkt vertreten, daß auch keinerlei Veranlassung vorliege, auf das zweifelhafte von guten Absichten getragene Schreiben des Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, einzugehen. Es bestehe nicht die Absicht, hierauf eine schriftliche Antwort zu erteilen. Einverständnis mit dem britischen Außenminister geknüpft werden, wird man sich auf deutscher Seite durchaus hierzu bereit finden, jedoch nur unter der selbstverständlichen Voraussetzung, daß lediglich eine völlige Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung und der sich daraus ergebenden Folgen eine Rückkehr Deutschlands in die Abrüstungskonferenz möglich macht. Es ist Aufgabe derjenigen Mächte, die entschieden an einem Erfolg der Abrüstungskonferenz und damit an einem Erfolg des Völkerbundes interessiert sind, der deutschen Regierung entgegenzukommen und durch Anerkennung der unbestreitbaren deutschen Gleichberechtigungsforderung die weitere Mitarbeit Deutschlands an der Abrüstungskonferenz zu ermöglichen.

## Preußen-Landtag für Aufhebung der Sondergerichte

(20. Sitzung.)

tt. Berlin, 23. September.

In der Sitzung des Preussischen Landtages erhielt zunächst Abg. Kube (Nat.-Soz.) außerhalb der Tagesordnung das Wort zu einer persönlichen Erklärung. Darin heißt es: Der Abg. Steuer (Dm.) hat in einer seiner geführten Reden erklärt, ich hätte ihm gegenüber Dr. W. a. d. als für uns Nationalsozialisten in Frage kommenden Ministerpräsidenten genannt. Diese Behauptung ist eine subjektive und eine objektive Unrichtigkeit. (Beifall und Handklatschen bei den Nat.-Soz.) In einer Bemerkung zur Tagesordnung weist Abg. D. Koch-Dobnowski (Dm.) den in der geführten Sitzung des Landtages über den Abg. Steuer von nationalsozialistischer Seite gemachten Vorwurf „Judenjüng“ zurück. (Geheul bei den Nat.-Soz.) Abg. Steuer (Dm.) betont, er hätte in seiner geführten Rede gesagt, der Abg. Kube habe ihm erzählt, daß ein Oberbürgermeister einer westlichen Großstadt als Ministerpräsidentenandidat in Aussicht genommen sei. Der Abg. Kube läge, wenn er die große Erregung bei den Nat.-Soz. — Abg. Kube: Interdikt — Verortigung durch den Präsidenten.)

Abg. Kube (Nat.-Soz.) erwidert hierzu, er habe sich vor seiner Erklärung ausdrücklich das Szenogramm der Rede des Abg. Steuer angesehen. Er denke gar nicht daran, zu irgendwelcher Zeit mit dem Abg. Steuer über Koalitionsfragen zu sprechen. Was den Vorwurf „Judenjüng“ anlangt, so nehme er, der Redner seinen Angaben für seine Verleumdung zu erklären, daß er diesen Vorwurf behaupte und die Fiktion ihn nicht aufrechterhalte. Wenn solche Vorwürfe benannt würden, so müßte er allerdings auch schon darauf hinweisen, daß die deutsche nationale Abg. Frei Frau von Watter die Nationalsozialisten als „Schweine“ bezeichnet habe. (Große Erregung und stürmische Proteste bei den Nat.-Soz., die sich von den Plätzen erheben und auf die Abg. Frei Frau von Watter bilden.)

Der Landtag nahm dann nach kurzer Aussprache einen nationalsozialistischen Antrag an, der die Regierung ersucht, unverzüglich bei der Reichsregierung die sofortige Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten

über die Bildung von Sondergerichten vom 9. August 1932 zu fordern. (Annahme fand auch ein sozialdemokratischer Antrag, das Staatsministerium ersucht wird, alle von den Sondergerichten gefällten Urteile mit größter Beschleunigung nachzuprüfen und in allen geeigneten Fällen durch Wegnahme unverhältnismäßig schwerer Strafen aufzuheben, herabzusetzen.)

Der Landtag nahm den Antrag an, worin das Staatsministerium ersucht Strafsachen, in denen auf Grund der Strafsache vom Juni 1932 eine Strafverurteilung oder Nichtabhandlung sich um bestimmte politische D. Red.) angeordnet worden ist, die Strafe nicht zu vollstrecken bzw. falls inoffizielle Freisetzung wieder angeordnet ist, sie zu unterbinden. Schließlich nahm der Landtag auch noch ein sozialistisches Antrag an, wonach die Angeklagten gegen den „Kriegsprozess“ aus der Untersuchung entlassen werden sollen.

Bestätigt wurde ein Antrag des Ausschusses, der den Reichskommissar ersucht, die Führung der Verhandlung über die Angeklagten freizugeben. Der Reichskommissar wird ersucht, die Angeklagten von Angehörigen der Landratsämter sofort vorläufig gemacht werden.

Das Haus beschäftigte sich dann mit

Entscheidungen des Handlungsausschusses über Berg. Die vom Ausschuss vorgelegten Anträge Landtag befragt. Das Staatsministerium wird ersucht, die Bestimmungen zum Schutz des Bergarbeiters in aller Eile anzuwenden. Die Sitzung sollte die gesetzliche Vertretung werden, bei dringender Gefahr für Leben und Gesundheit bestimmte Arbeitsstellen in Tätigkeit. Entscheidung der Aufsichtsbehörde herbeizuführen.

Ein weiterer Antrag ersucht das Staatsministerium Maßnahmen zu ergreifen, um den Betrieb des Feinereals in der Provinz zu sichern und zu unterstützen. Geht es um die sozialdemokratische Antrag gegen die beabsichtigte Stilllegung der Jode „Präsident“ bestätigt.

Das Haus ging dann zur zweiten Beratung des nationalsozialistischen Gesetzes über die Verankerung der Gemeindefinanzen auf den 6. November über. Im einzelnen sollen nach einem neuen Antrag der Nationalsozialisten außer den Gemeindeparlamenten auch die Provinziallandtage, Kommunallandtage und Kreisräte gewählt werden.

Abg. Brückner (Nat.-Soz.) begründet den Antrag. Die Neuordnung würde auch eine vernünftige Verwaltungsreform zur Folge haben. Jeder neue Maßnahmenschritt muß durch den Gesetzgeber und nicht durch die Verwaltung selbst herbeigeführt werden. Die Nationalsozialisten sind in Zukunft einer wohlwollenderen Neutralität zuweilen bereit.

Abg. Heinen-Großberg (Ztr.): Die Gemeinden müßten vor den Gefahren und Erschütterungen neuer Abgaben angesichts der allgemeinen Notlage bedacht werden.

Abg. Karst (Soz.) betonte, daß die Sozialdemokratie eine neue Wahl nicht scheue, aber gegenwärtig keine Notwendigkeit dazu sehe.

Der Preussische Landtag verabschiedete dann den nationalsozialistischen Gesetzentwurf. Die Gemeindefinanzen sollen danach also gleichzeitig mit den Reichstagswahlen stattfinden. Für den Gesetzentwurf stimmten außer den Nationalsozialisten nur noch die Kommunisten. Das Gesetz wird nunmehr dem Reichstag zugestellt. Es ist anzunehmen, daß der Reichstag Einspruch erheben wird.

Das Haus setzte dann die Unterrichts-

Aussprache über die Haushaltsverordnung fort. Mit der Beratung verbunden waren u. a. die Rede-polizeiverordnung Dr. Bracht und ein kommunistischer Antrag auf Amnestie der Berliner Polizeipräsidenten Dr. Weiser.

Abg. Schmelzer (Ztr.) erklärte, die wichtigste Aufgabe des Parlaments sei es, durch Mehrheitsbildung eine gesunde Staatsführung zu gewährleisten.

Abg. Kunz (Komm.) wandte sich gegen die Nationalsozialisten und erklärte u. a., die Ztr., die dreimal zur Revolution angeregt, aber immer wieder zurückgefallen sei, sei dieses Ziel überflüssig.

Abg. Wiegand (Dm.) gab eine Erklärung ab, in der dem Bedauern darüber Ausdruck gegeben wird, daß der Landtag bisher noch keine verantwortlichen Ministerpräsidenten gewählt habe. — Darauf kam es wieder zu einer

Unterbrechung der Sitzung.

Der staatsparteiliche Abgeordnete Anstie konnte sich infolge des dauernden Lärmens der Nationalsozialisten nicht verständlich machen. Da es dem antirevolutionären Abgeordneten von Kries (Dm.) nicht gelang, die Rede niederzufassen, verließ er seinen Platz, womit die Sitzung unterbrochen war.

Nach einer Pause eröffnete Abgeordneter Dr. von Kries wieder die Sitzung. Er teilte mit, daß es ihm nicht möglich sei, die Angelegenheiten zu beenden, weil er die Angelegenheiten nicht geklärt habe und sie deshalb nicht können. Er bitte die Abgeordneten, mit der Verhandlung fortzufahren.

Abg. Kube (Nat.-Soz.) erklärte, die Angelegenheiten seien nicht geklärt, sondern nur festgestellt worden. Die Angelegenheiten seien nicht geklärt, sondern nur festgestellt worden. Die Angelegenheiten seien nicht geklärt, sondern nur festgestellt worden.

Abg. Kube (Nat.-Soz.) erklärte, die Angelegenheiten seien nicht geklärt, sondern nur festgestellt worden. Die Angelegenheiten seien nicht geklärt, sondern nur festgestellt worden.

Abg. Kube (Nat.-Soz.) erklärte, die Angelegenheiten seien nicht geklärt, sondern nur festgestellt worden. Die Angelegenheiten seien nicht geklärt, sondern nur festgestellt worden.

Abg. Kube (Nat.-Soz.) erklärte, die Angelegenheiten seien nicht geklärt, sondern nur festgestellt worden. Die Angelegenheiten seien nicht geklärt, sondern nur festgestellt worden.

Abg. Kube (Nat.-Soz.) erklärte, die Angelegenheiten seien nicht geklärt, sondern nur festgestellt worden. Die Angelegenheiten seien nicht geklärt, sondern nur festgestellt worden.

Abg. Kube (Nat.-Soz.) erklärte, die Angelegenheiten seien nicht geklärt, sondern nur festgestellt worden. Die Angelegenheiten seien nicht geklärt, sondern nur festgestellt worden.



im auswärtigen Dienst  
schen Vostkoffer für  
und Paris ernannt.

hat den bisherigen Vostkoffer in Paris, von H. v. H., zum Vostkoffer in London, den bisherigen Ministerdirektor im auswärtigen Amt, Roland Köber, zum Vostkoffer in Paris, und den bisherigen deutschen Konsul in Belgien, von H. v. H., zum Vostkoffer in Rom ernannt. Der bisherige Vostkoffer in Rom, von Schubert, ist zur Disposition gestellt worden. Weitere Veränderungen im deutschen auswärtigen Dienst erfolgen vorläufig nicht.